

## Winterarbeit der Landjugend beginnt.

Erschöpfung im Reichsbauernwettbewerb.

Nach dem Einbringen der Ernte beginnt nun wieder für die Landjugend die Zeit der Vorbereitung auf den Reichsbauernwettbewerb, die durch die Jugendtage des Reichsnährbundes in allen Dörfern des Reiches durchgeführt wird. Wie anders ist es doch heute auch hier gegenüber früher. Wenn der Winter kam, dann ruhte früher das Landvolk zur Ruhepause nach all den anstrengenden Arbeiten des Sommers. Heute wird ihm dazu keine Zeit gelassen. Denn jeder draußen auf dem Land weiß, welche Wägen ihm auferlegt sind zur Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Neue und große Aufgaben sind gestellt, die zuchtsfähige Arbeitskräfte verlangen. Über Arbeitskräfte sind gerade für die Landwirtschaft immer schwieriger zu bekommen, und deshalb muß die Landwirtschaft alles daransetzen, die vorhandenen Arbeitskräfte so zu halten, daß sie ohne größeren Arbeitsaufwand mit bestem Wissen und Können die erforderlichen zuchtsfähigen Arbeiten leisten können.

Dieses Meistkann und Mehrleisten liegt schon bei der Landjugend ein. Ein Ausdruck dieses Willens zur Leistungssteigerung ist zum Beispiel der Reichsbauernwettbewerb. Von Jahr zu Jahr steigen die Beteiligungszahlen der Landjugend an. 1934 waren nur rund 42.000 Jungen und 24.000 Mädchen an den Wettämpfen beteiligt. 1937 meldeten sich rund 214.000 Jungen und 145.000 Mädchen. Annähernd 300.000 Teilnehmermeldungen zum 4. Reichsbauernwettbewerb sind eine deutliche Sprache für das Bewusstsein zur unaußerordentlichen Leistungssteigerung und zu deren alljährlichen Erprobung im Reichsbauernwettbewerb.

Soll der Reichsbauernwettbewerb der Landjugend aber seinen heftigen Sinn erfüllen, so ist es nicht damit getan, daß Hunderttausende von jungen Menschen alljährlich ihr Wissen und Können einmal unter Beweis stellen, sondern die Erfahrungen und Ergebnisse der Wettämpfe müssen ausgewertet und die Erkenntnisse, die man daraus zieht, angewandt werden. Die Jungen und Mädchen, die gezeigt haben, daß sie etwas können und die damit Sieger geworden sind, müssen weiter gefördert, und die vielen, die heute noch nicht mitmachen, müssen ermutigt und zu dem alljährlichen Leistungsbewusstsein herangeführt werden. Ein Mittel dazu ist wie folgt die zuchtsfähige Berufsschule.

Jetzt beginnen überall in den Dörfern die Abende der Landjugend, in denen das Wissen sowohl über die praktischen Dinge als auch über die weltanschaulichen, die heute einen jeden bewegen, gepredigt und vertieft werden. Die Jugendworte des Reichsnährbundes, erfahrene Praktiker und Theoretiker, sprechen hier zur Dorfjugend und erarbeiten mit ihnen ein besseres Wissen und Können. Dabei darf man nicht übersehen, daß diese zuchtsfähige Berufsschule in all denen, die zum Beispiel über keine Fachschulung in einer Landwirtschaftsschule verfügen, durch diese zuchtsfähige Schulung ja überhaupt erst den Boden bekommen, sich zu einer solchen Leistungsbewertung zu melden.

Diese zuchtsfähige Berufsschule ist nicht zuletzt der Grund für die starke Zunahme der ländlichen Jugend in den alljährlichen Wettämpfen. 1937 zum Beispiel waren etwa 42 % der Reichsbauernwettbewerbsteilnehmer der Wettämpfgruppe "Bauern" ohne Fachschulung, 1938 aber befaßten nur etwa 15 % der Teilnehmer keine Fachschule. Noch günstiger sind die Ergebnisse bei den Mädchen, von denen 75 % ohne Fachschule am Reichsbauernwettbewerb 1937 teilnahmen gegenüber 40 % 1936. Diese Jungen und Mädchen ohne eine Fachschulung hätten sich nicht in so kurzer Anzahl an dem Reichsbauernwettbewerb beteiligt, wenn Wissen und Können und damit ihr Glaube an ihre Leistung ihnen nicht an den Abenden der zuchtsfähigen Berufsschule gegeben worden wäre.

Neben diesen Förderungsmaßnahmen an der gesamten Landjugend sehen sich auch überall die Förderungsmaßnahmen an den Siegern in den Wettämpfen ein. Rund 12.000 Sieger und Siegerinnen im Ortswettbewerb, 202 in dem Gesamtwettbewerb und 14 Reichstämpfer wurden 1937 ermittelt.

Wenn man berücksichtigt, daß im vergangenen und in kommenden Jahren ähnliche Zahlen erreicht werden und dementsprechend also mindestens 12.000 tüchtige Jungen und Mädchen jährlich in ihrem Beruf nach ihren Wünschen und Fähigkeiten mit allen verfügbaren Mitteln gefördert werden, dann ist aus einer derartigen Ausleseaktion der Tüchtigen der Wert des Reichsbauernwettbewerbs als fördernde Auslese klar erkennbar. Die verschiedenen Maßnahmen helfen dabei mit. So werden diese Sieger entsprechend am Landjugendaustausch im In- und Ausland durch Reisekostenzuschüsse gefördert. Kohlenfreie Beförderungen werden für sie veranstaltet, beim Besuch der Landwirtschaftsschulen und anderen Fachschulen im und außerhalb des Reichsnährbundes werden ganze oder teilweise freie Stellen gewährt und bei Bedürftigkeit Zuschüsse gegeben. Daneben laufen noch viele andere Förderungsmaßnahmen.

Der Reichsbauernwettbewerb bedeutet also eine Förderungsmaßnahme der Tüchtigen und ein Ansporn zu höherer Leistung für die gesamte Landjugend. Durch ihn wird es möglich sein, wesentliche Hilfe im Kampfe um die Erringung der deutschen Nahrungsfreiheit zu leisten.

## Das farbige corpus delicti.

Der Bestohlene wußte sich zu helfen.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Ein Oberkellner der Mitropa, der auf der Straße Hellen-Heil fuhr, wurde auf seinen Reisen wiederholt gekloppt. Trotz größter Aufmerksamkeit konnte er zunächst nicht dahinter kommen, wer der Täter war. Seiner Ansicht nach konnte nur einer der Angestellten im Speisewagen der DSB sein. Wiederholt zeichnete er die Gestalt, die er in seinem Beutel verwarhte. Sie verminderten sich regelmäßig, ohne daß der Dieb ergriffen wurde. Nun kam der Bestohlene eines Tages auf den Gedanken, sein Geld mit einem ansehnlichen Pulver zu bestreuen. Er verwahrte dann das so geschmückte Geld in einem Beutel, den er in eine Aktentasche legte, und verließ, nachdem er die Aktentasche unter den Fußboden gesteckt hatte, das Hotel. Bald darauf legte sich der Kellner, Bruno B., an den Tisch, um eine Mahlzeit einzunehmen. Später wurde er beschäfft, wie er sich in der Küche die Hände mit Seife, Zitronen- und Seife reinigte und einen Flaschen aus dem linken Unterarm hatte, und daß er sich dann in eine Toilette des D-Juges begab, wo er sich die Hände nochmals reinigte. In Karlsruhe sah der Oberkellner wieder nach seiner Tasche und stellte fest, daß wiederum mehrere Hundertmarkstücke fehlten. Er ergriffte in Mannheim Anzeige und der Kellner wurde daraufhin festgenommen. Dem Schürer, Jode und Jode des Festgenommenen wurden von dem Chemiker Dr. Popp untersucht, der winzige rote Flecken, von dem ansehnlichen Pulver herabgefallen, fand. Auch an den Fingerringen waren Spuren des Pulvers zu entdecken. Scharbersch, anständig und deutlich waren die Spuren in der inneren linken Sohle. Vor dem Schöffengericht des Districts angeklagt, leugnete der Kellner, sich je an dem Geld des Oberkellners vergriffen zu haben. Die Pulverspuren waren seiner Meinung nach dadurch entstanden, daß er mit den Fingerringen die Aktentasche berührt haben konnte. Aus der Aussage des Oberkellners ging hervor, daß er um mindestens 400 RM. im Laufe der Zeit gekloppt worden ist. Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß der Kellner der Dieb war, und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

## "Austömmliche Heimarbeit ohne jedes Risiko"

Großer Betrugsschwindel um Stridmashinen.

Vor dem Freiburger Schöffengericht wurde ein Betrugsschwindel verhandelt, der in seinen Einzelheiten über ganz Deutschland lief. Auf der Angeklagten lag der 61 Jahre alte August Berg aus Reil bei Saarbrücken, bis vor kurzem in Freiburg, jetzt in München wohnhaft, der des Betrugs angeklagt wurde. Die Angeklagte stieg sich auf nicht weniger als 122 Einzelfälle.

Durch Anzeigen in vielen Zeitungen in ganz Deutschland empfahl Berg die Einrichtung einer Heimarbeitserei, die guten Nebenverdienst oder auskömmliche Heimarbeit ohne jedes Risiko versprach. Auf Anfragen wurden den Interessenten zunächst Prospekte zugesandt, die maßstabsgerecht und unanfechtbar ausgearbeitet waren. Wohnverträge bis zu 30 RM. und Monatsentlohnungen bis zu 250 RM. wurden angeschlossen. In der Hauptsache wandte sich der Angeklagte an Witwen, alleinstehende alte Leute und Invaliden. Ging den Interessenten auf die Sache ein, dann mußten sie eine Rundstridmaschine von dem Angeklagten kaufen. Der Einkaufspreis für diese Maschine betrug 74 bis 80 RM. je Stück, die Kunden mußten an Berg aber 160 bis 170 RM. in bar oder gegen Amortisation zahlen. Innerhalb von zwei Jahren hatte Berg auf diese Weise 718 Stridmaschinen verkauft und dadurch 17.000 RM. Reinerwerb einsteckt.

Obwohl in den Prospekten die Handhabung der Stridmaschine als "einfach" gepriesen worden war, konnten die meisten Abnehmer mit der Maschine nichts anfangen. In keinem Fall hat die Maschine geliefert, was von ihr versprochen wurde; die Leute hatten nichts als Verluste. Ein Weber und Maschinenreparaturmeister versicherte, daß er mit dieser Stridmaschine niemals zurechtkommen sei.

Die Mehrzahl der Jungen fühlte sich herein gelassen und betrogen. Der Angeklagte Berg hatte übrigens den Stridmaschinenverkäufern aus laudender die Abnahme der von ihnen gelieferten Strümpfe verprochen; meistens schickte er aber die Lieferungen als "fehlend" oder "schlecht getrickelt" wieder zurück. Einer seiner Kunden mußte 50 Paar Strümpfe wieder aufgeben und die ohne Bezahlung neu triden.

Die Beweisaufnahme erbrachte die Tatsache, daß es Berg weniger auf das Wohl und Stridgeschäft ankam, sondern daß er möglichst viele Stridmaschinen verkaufen wollte. Hatte er solche an den Mann gebracht, dann überließ er die meisten Opfer ihrem Schicksal. Das Urteil des Schöffengerichts lautete wegen betrügerischen Betrugs und fortgesetzten unanfechtbaren Betrugs auf 3 Jahre Gefängnis. In der Begründung wurde ausgeführt, daß schon die von Berg losgelassenen Inserate eine raffinierte Täuschung über den Umfang des Geschäftes gewesen seien.

Das ist lediglich in dürftiger Aufmachung in seiner Wohnung belanden. Das Gericht nahm beim Angeklagten die bewusste Abkehr der Täuschung der Käufer und der Tarnung seines Betriebes an. — Neben diesem Betrag läuft eine Reihe von Zivilprozessen gegen Berg.

\* Kindesmishandlung. Im Februar verhandelte das Frankfurter Schöffengericht gegen den 34-jährigen Fritz A. und dessen Ehefrau wegen Kindesmishandlung. Der Angeklagte hatte seinen achtsjährigen Stiefsohn wiederholt mit Keilröhrchen, Rodesseln oder dem Auslöcher mishandelt. In der Schule fiel es auf, daß der Junge blutunterlaufene Stellen hatte, sehr verhärtet war und einmal einen Nerven im Gesicht hatte, der von einem Biß des Vaters her rührte. Die Mutter wurde freigesprochen. Der Stiefsohn erhielt sechs Monate Gefängnis und legte Berufung ein. Vor der Jugendkammer gab er an, daß der Junge, der inzwischen mit seinem Brüdern in Hülfsorga genommen worden ist, schwer erziehbar gewesen sei und daß sich die Züchtigungen in angemessenen Grenzen gehalten hätten. Das Schöffengericht hatte fortgesetzte Handlung angenommen. Die Jugendkammer nahm zwei selbständige Handlungen an und erkannte ebenfalls auf sechs Monate Gefängnis.

\* Todesurteil gegen Schlichter rechtskräftig. Das Reichsgericht hat am Freitag die Revision des Raubmörders Walter Schlichter gegen das Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt a. M. vom 12. September 1937, wodurch Schlichter wegen Ermordung des Schauspielers August Bauer in Jülich in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt worden ist, verworfen.

## Metropole „Bodega“

bekannt für exquisite Küche und vorzüglichem natur. Wein

## Bermischtes.

Chemann und Vater wider Willen. Bessie Ryan, der 21-jährige Kette des „Kupferkönigs“ und voraussichtlicher Erbe eines auf viele Millionen geschätzten Vermögens, machte an einem der letzten Wogen nach einem Deutschland von 36 Stunden auf und sah sich mit lebhafter Überzeugung der Tatsache gegenüber, daß er verheiratet war. Nicht nur das, er war sogar Vater, ohne zu wissen, wie er zu dieser feierlich anerkannten Ehe gekommen war. Möglicherweise ist die ganze Geschichte natürlich nur in einer amerikanischen Stadt, und die zweite Voraussetzung ist ein Wortschub, in dem er kein Bewußtsein mehr von dem hatte, was er tat. Der junge Mann hatte sich in ausgelassener Gesellschaft in einem Nachtlokal von Hildorf in Nordkalifornien befunden, wo er den berühmten Whisky jener Gegend probieren wollte. Er war davon so begeistert, daß er gar nicht genug bekommen konnte. Als nun einige Zeugen befragt wurden, die Ryan im Überdamm seiner Begleitung einer jungen Dame, die an der Gesellschaft teilnahm, einer Miss Martha Barlow, seine Liebe erklärte, die Gesellschaft hatte sich mit ihm zum Standesbeamten begeben, diesen aus dem Bett geholt, wie das in solchen Fällen üblich ist, und die Trauung sofort vornehmen lassen. Die Untersuchung ergab, daß die Trauung vollzogen wurde, während der Ehegatte sich in einem Zustand völliger Bewußtlosigkeit befand. Das Schicksal, das die junge Dame gleich in die Ehe mit einbringen wollte, war, wie bemerkt wurde, bereits einen Monat vor der Eheschließung geboren, und der Akt der Anerkennung als Sohn wurde von Ryan in derselben Verfügung unterschrieben, in der er den Ehevertrag unterschrieben hatte. Nachdem diese Tatsachen festgestellt sind, wird es natürlich eine Schwierigkeit sein, diese Ehe für ungültig zu erklären, aber sie wird dem jungen Mann ein hartes Schicksal kosten, und die Geschichte wird unter 100.000 Dollar nicht aus der Welt zu schaffen sein.

Der Rikolans wird verbannt. Die Polizeibehörden von Melbourne haben in diesem Jahr den Rikolans, der sonst zum Jubel von groß und klein mit Äpfeln und Pfefferkörnern und mit der Rute durch die Straßen der Stadt lief, für 1937 verbannt. Der Grund für diese allgemein betrauerte Maßnahme ist die epidemisch auftretende spinale Kinderlähmung, die in den letzten Wogen unter der Jugend Melbournes nicht weniger als 52 Todesopfer forderte. Man befürchtet nicht mit Unrecht, daß der populäre „Santa Claus“, wie die englischen Kinder den Rikolans nennen, bei seinem Erscheinen auf Straßen, Wägen und in den weihnachtlich geschmückten Geschäften große Mengen von Kindern anziehen wird, und daß auf diese Weise die furchtbare Krankheit sich noch weiter ausbreiten könnte. So müssen in diesem Jahr die Kinder von Melbourne auf den vielgeliebten Rikolans verzichten.

# Neue Schuhe für Groß u. Klein

## werden stets willkommen sein!



**Herrn-Halbschuhe** aus Deutschlands größt. Spezialfabr. 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup> 13<sup>14</sup> 14<sup>15</sup>

**Herrn-Sportschuhe und Sportstiefel** schwarz od. braun 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup> 13<sup>14</sup> 14<sup>15</sup> 15<sup>16</sup>

**Herrn-Gesellschaftsschuhe, Lackleder** 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup> Kombinierte 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Herrn-Berufstiefel**, extra kräftige Ausführung . . . 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Herrn-Hausschuhe** 1<sup>2</sup> 2<sup>3</sup> 3<sup>4</sup> 4<sup>5</sup> 5<sup>6</sup> 6<sup>7</sup> 7<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup> 13<sup>14</sup> 14<sup>15</sup> 15<sup>16</sup>



**Damen-Modeschuhe**, neueste Modelle in modischer Farbe u. schwarz 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Damen-Sportschuhe**, schwarz od. braun Boxkalf . . . 6<sup>7</sup> 7<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Damen-Fantasie-Hausschuhe** mit Absatz . . . 3<sup>4</sup> 4<sup>5</sup> 5<sup>6</sup> 6<sup>7</sup> 7<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Kinder-Stiefel u. Halbschuhe**, schwarz od. farbig . 3<sup>4</sup> 4<sup>5</sup> 5<sup>6</sup> 6<sup>7</sup> 7<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup>

**Warme Hausschuhe** 1<sup>2</sup> 2<sup>3</sup> 3<sup>4</sup> 4<sup>5</sup> 5<sup>6</sup> 6<sup>7</sup> 7<sup>8</sup> 8<sup>9</sup> 9<sup>10</sup> 10<sup>11</sup> 11<sup>12</sup> 12<sup>13</sup> 13<sup>14</sup> 14<sup>15</sup> 15<sup>16</sup>

# Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11; Kirchgasse 9  
Wiesb.-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26







Steuerfreies  
Hans, 4-Jähriger,  
zu Kauf: Gehalts-  
Hans, u. J. 284  
an Langl-Berl.

**Gesellige  
Einlagen**

**Friseur  
Achtung!**  
In Ihre Wölfe  
mit einer!  
Erster Badmann  
tut es für Sie.  
Hans, u. J. 282  
an Langl-Berl.

**Möblieren  
u. Ausarbeiten  
von Küstern-  
möbeln.  
H. Klein,  
Bismarckstr. 8.**

**Hennarben  
soll u. preisw.  
E. Kanter  
Kandelosenbau  
Rheinwasser  
Straße 4.  
Telenden 2684.**

**Bergheddes**  
Wer führt leer  
von Hannover  
nach Wiesbaden  
und nimmt  
**3 Zimmermöbel**  
mit? Ende De-  
z. 28. Jan. 28.  
Hans, u. J. 281  
an Langl-Berl.

**Reizende kleine  
Kästen  
in nur gute 20.  
ohna. Düssel,  
Rampelstein, 7.**

**Der  
kleine Brunnensorcher  
in der Stadt Wiesbaden**  
a. Mittelhändler Karl Dörner  
a. Anlage • Preis 7 Pfennig  
Schlüssel in seinem Verlag  
in der Düsselbörger

**L. Schillerer'sche  
Kopfschmerzmittel  
Wiesbadener Hauptstadt**



**Schon wieder  
die Lesebrille vergessen!  
Mit Bifokalglasern sieht  
man in Ferne und Nähe  
scharf mit einer Brille  
von:**

**OPTIKER**

**HÖHN**  
LANGGASSE 5



## Wie in Sowjetrußland der Glaube sich verbirgt.

Bekanntlich sind gerade in den letzten Tagen viele russische Geistliche verhaftet worden. Der folgende Beitrag unseres Moskauer Vertreters gibt einen anschaulichen Bericht von der wirklichen Lage der Kirche bei den Sowjets.

Moskau, Ende November.

In einem Dorf, dessen Namen hier aus gegriechischen Gründen verschwiegen werden muß, in der Nähe von Kholmomsk ist die letzte kleine Kirche der weiten Umgegend vor zwei Jahren geschlossen worden und wird seit diesem Sommer als Wirtshaus benutzt. Ein Popo hält nun heimlich seine Andachten in einer alten Scheune ab, durch deren Dach es regnet und durch deren Wände der eifige Wind pfeift. Da es nun nicht mehr möglich ist, daß der Popo die Gräber und die Toten der Dörfer segnet, da ihm der Zutritt zu den Friedhöfen verboten worden ist, so werden in diesem kleinen Dorf förmlich kirchliche Fernbestattungen vorgenommen. Stirbt ein gläubiger Christ aus der Gemeinde, so trifft sich heimlich der Popo mit den Angehörigen des Verstorbenen in der alten Scheune und der kirchliche Ritus wird über einem Kleideungskübel des Toten vollzogen. Dieses geeignete Kleideungskübel wird dann bei der „weltlichen Beerdigung“ in den Sarg gelegt. Oder aber eine Schaufel Erde von dem Grabhügel wird heimlich gemischt und später als erste dem Sarg nachgeworfen.

Für jeden, der lange nicht mehr in Sowjetrußland war, ist dies vielleicht unverständlich. Aber die Angehörigen, die es heute noch wagen, einen Toten kirchlich beerdigen zu lassen, sehen sich unweigerlich schweren bolschewistischen Verfolgungen und Terrorstrafen — ja wahrheitsgemäß einer baldigen Verhaftung als Staatsfeinde aus.

Da jede kirchliche Handlung — trotzdem sie nach der allerdings nur für das Ausland aufgemachten Verfassung erlaubt sein müßte — als Staatsgefährlich gilt, wagen die Brautleute nicht, sich kirchlich trauen zu lassen. Auch hier ist in den Jahren des kirchlichen Kampfes gegen den Bolschewismus ein Ausweg gefunden. Seitdem z. B. in Smolensk alle Kirchen geschlossen wurden, senden durch einen Vertrauten viele Brautleute ihre Ringe zu dem Popo mit der Bitte, wenigstens diese kirchlich zu segnen. Weiter kommen Abgesandte in die kleine Kammer des Geistlichen und oft bringen sie gleich von mehreren Paaren die Trauringe mit. So wird der Trauungsritus über den Ringen vollzogen, und eine so geschlossene Ehe gilt als kirchlich geweiht. Auch diese Ferntrauungen haben sich in den Jahren der religiösen Not immer mehr verbreitet und sind oft der einzige Weg, weit entfernt wohnenden Christen einen kirchlichen Segen zu geben.

In Moskau gibt es heute bekanntlich statt 1624 Kirchen des Jahres 1917 nur noch etwa 20. Die anderen sind geschlossen und zum größten Teil niedergelegt worden. Trotzdem die antireligiöse Agitation mit allen finanziellen Mitteln unterstützt wird, kann man in der letzten Zeit feststellen, daß diese wenigen Kirchen zu jedem Gottesdienst überfüllt sind. Teilweise muß man sogar bereits einige Stunden vor Beginn des Gottesdienstes erscheinen, um nur in die Kirche gelangen zu können und um nicht wie viele Tausende vor den offenen Türen den Worten des Geistlichen zuhören zu müssen. Das alles würde aber nicht stören, wenn nicht immer wieder plötzlich Beamte der GPU erscheinen und den einen oder anderen, ja zum Teil auch den Popo, mitten im Gebet verhaften würden. Wie tief der religiöse Glaube noch im Volk verwurzelt ist, beweist noch am besten die Tatsache, daß allein eine Moskauer Kirche im letzten Jahr durch den Verkauf geweihter Kerzen über 200 000 Rubel eingenommen hat.

Wie auch die Jugend sich immer mehr von der antireligiösen Propaganda abhebt, mag folgender Bericht beweisen. In Riem führte der „Band der Gotteskinder“ überaus eine Reisesunternehmung der Schuljugend durch. Von 870 Jungen trugen über 600 — also nahezu 75 % — Brustkreuze oder Heiligenschilder bei sich. Auf die erste Frage des Kommissars, was dieser Unfinn bedeuten solle, erklärte ein mutiger Schulfürer: „Gott soll uns beim Examen helfen!“ Leider



England im Kampf gegen den Typhus.

In England ist man zurzeit wegen der zahlreichen Typhusfälle sehr beunruhigt. Man nimmt an, daß die Erkrankungen ihre Ursache in unsauberer Brunnenwasser, einem in England sehr beliebten Gemüse, haben. Auf den großen Farmen, die Brunnenkreise liefern, werden daher besondere Vorkehrungen getroffen. — Farmarbeiter reinigen vor Betreten der Beete sorgfältig ihre Gummistiefel. (Weltbild, Jander-R.)

Am der Sprecher nicht zum Examen, sondern wurde sofort von der Schule verwiesen.

Neue Erscheinungen sind jetzt auf den Landstrichen und in den von den Städten weiter entfernt liegenden Dörfern zu beobachten. Das sind die sogenannten Wandergeweihten. Wird in irgendeiner Stadt die letzte Kirche geschlossen, so ergreifen die Geistlichen den Wanderstab und ziehen von Ort zu Ort. Überall predigen sie. In den Dörfern, in den Häusern oder in den Ställen, im Wald oder unter freiem Himmel auf dem Feld. Bleich und elend sehen sie aus, zerlumpt ist oft ihre Kleidung und ein paar Brotkrumen in dem Saß auf ihrer Schulter sind die einzige Nahrung. Doch tragen sie in dem gleichen Saß die Bibel, ihr kostbares Gut. Sie werden von der Bevölkerung freundlich aufgenommen, doch wehe, wenn sie einem roten Spindel in die Hände fallen, Jahre der Verbannung oder der Kerker ist ihr Los.

Während der Bolschewismus offen gegen die Geistlichen steht: „... schädliche Parasiten und Kriminelle“ bleiben die Popen... „...“ mit vor kurzem ein illegal schaffter und heimlich verbreiteter Absatz der russischen Geistlichkeit in die Hände: „Nimm den Stab in die Hand und mache dich auf den Weg...“ Wenn man dich fragt: Woher? so antworte: Ich habe keine gegenwärtige Stätte. Wenn man dich fragt: Wohin? so antworte, ich suche auf dem entweichenden Antlitz der Erde die überall verstreuten Gläubigen!

Ein solcher Wandergeweihter predigte im Dorf Ripina. Mit herben Worten schilderte er seinen Jähzorn, daß die Sowjetgewalt der Antichrist sei und daß nur der Gnade erfahren würde, der wieder zu alten heiligen Stätten wallfahren würde. „Gebet hin zu den von der Sowjetgewalt geschlossenen und zerstörten Klöstern, geht hin zu den heiligen Quellen, betet dort und nehmet heilige Erde und Wasser mit. Dann werdet ihr der Gnade Gottes wieder teilhaftig werden,

dann werden die Sowjets...“ Hier wurde er durch einen GPU-Agenten verhaftet. Doch wurden in ähnlichen Fällen bisher die russischen Geistlichen verbannt oder eingekerkert, so versucht man ihren Glauben auf einmal durch eine ganz neue und ausgeklügelte Methode zu brechen. All diese Geistlichen werden jetzt registriert und täglich gezwungen, antireligiöse Vorträge zu hören. Kurze Zeit später sah ich unteren Geistlichen mit anderen Popen in einer antireligiösen Versammlung wieder. Mit finstern, verbissenen Gesicht sah er da und sein Mienspiel offenbarte, daß sein Glaube durch diese „Aufklärung“ nicht gebrochen wird. Wie lange noch und er ist der Kontrolle entwichen und zieht weiter im Land — unbekannt — als Wandergeweihter umher und predigt.

Dr. R. Gr.

### Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Fortbildungsinstitut.)

Datum	29. November 1937			30. Nov.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	1 Uhr
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	769.9	769.1	768.8	768.4
rel.				
Lufttemperatur (Gellios)	3.3	5.0	2.5	0.8
Kleinste Temperatur (Gellios)	2.0	4.0	1.0	0.0
Wasser- und -Güte	10.0	10.1	9.1	9.1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	wollos

29. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 5.2

Tagesmittel der Temperatur: 2.3.

30. Nov. 1937: Höchste Temperatur: 0.8.

Sonnenleuchtdauer am 29. Nov. 1937:

untermittags — 0.5 — 0.10. nachmittags — 0.5 — 0.10.



J 136a/37

Im Krüger's hat's geblinzelt...

Aber kaum ist Mutter an der Tür, da focht die Milch über! Das gibt immer Ärger! Das Schlimmste aber ist an Milchföcher und Gasberd...

der festigende häßliche Rand!

Sa, wenn Frau Krüger dann ihr imi nicht bei der

Hand hätte! imi ist immer Retter in

der Not, es reinigt im Nu und entfernt

alle Gerüche. Was finge ich wohl ohne

imi an, sagt Frau Krüger und schaut

sich stolz in ihrer bligsauberen Küche um!



### Auto-Verleih

Maurer & Hegmann  
Moritzstr. 50, Tel. 255 64

### Goldbarsch

ein köstlicher Fisch, wird jetzt  
in großen Mengen gefangen,  
daher billiger!

Goldbarsch 32  
500 g

Goldbarsch-Filet 60  
500 g

Geräucherter Goldbarsch 26  
250 g

„Das Fischgeschäft Nr. 1 Fischgeschäft“

NORDSEE

Michelsberg 1

Jg. Gans in Gelee  
(Gänsewurstsauce)  
Schale 40

Grethner Stadtküche  
Neugasse 24

### Verloren Gefunden

Geldbörse

Dam-Armbanduhr

Donnerstag ver-

loren. Abbruch

Kleider. 19. 3. 1.

Sadie.

Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt

haben immer

Erfolg!

### BEVOR

Sie Ihren Bedarf an

WERBEDRUCKSACHEN

neu hergestellt, denken Sie an unsere bewährten Drucke

L. Schellenberg'sche

Hochdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

### Praktische Geschenke erfreuen



Strickwaren,  
modisch reizvoll,  
gute Qualität — und  
trotzdem: richtige  
Weihnachtspreise.

### L. Schwenck

Das bekannte Fachgeschäft in der Mühlgasse



# Der Rheingau am Jahrestag der RSG. „Kraft durch Freude“.

1) Rüdesheim, 29. Nov. In allen Gemeinden des Rheingaus veranstalteten am Samstag die Ortsvereine der RSG „Kraft durch Freude“ anlässlich des vierzigjährigen Bestehens des großen Ferienabkommens des deutschen Volkes Gemeinschaftsabende, in denen nach den vorliegenden Einzelberichten die einzelnen Gruppen von „KdF“ nicht nur die von ihnen aus der Volkstums-, Lieb-, Heimat- und Körperpflege erarbeiteten Leistungen darboten, sondern darüber hinaus bei den zahlreichen Gästen der Abende Verständnis für die durch die RSG „Kraft durch Freude“ betreuten Sachgebiete weckten. Durch die erhaltenen Tätigkeitsberichte — sie lagen allerdings nur in der Zusammenfassung für den Großkreis Rheingau/St. Goarshausen vor — wurden auf der anderen Seite die wirtschaftlichen Auswirkungen der „KdF“-Fahrten in das Licht allgemeinen Interesses gerückt. Einige ausgegangene Zahlen sind folgende Beweise. Im 4. Jahre des Bestehens der RSG „Kraft durch Freude“ betrug die Zahl der im Kreisgebiet Rheingau/St. Goarshausen ankommenden Urlaubsbereise 64. Sie brachten insgesamt 44 545 Urlauber zu acht bis vierzehntägigen Aufenthalt in dieses Gebiet. In 996 Omnibussen wurden während des Sommers 29 880 Urlauber in die landschaftlich lebenswerten Teile unseres Gebietes befördert. Besonders Anteil an der Verkehrsbelebung hatte die Schiffsahrt, die auf 380 Fahrten 80 971 Teilnehmer beförderte. 321 Fahrten mit 43 870 Teilnehmern entfielen hiernach auf Privatfahrtsfahrtsvereine. Die Reichsbahn und die verschiedenen Privatbahnen wurden innerhalb des Kreisgebietes von 30 973 Urlaubern benutzt. Doch an diesen Zahlen anteilmäßig der Rheingautourismus besonders stark beteiligt ist, versteht sich aus der besonderen Anziehung des Rheingaus. Der Hauptwirtschaftsfaktor des Rheingaus, der Weinbau, darf auch für den verflochtenen Verkehrsommer einen gesteigerten Umsatz für sich durch die „KdF“-Urlaubsbereise buchen. Am Jahrestag der RSG.

„Kraft durch Freude“ kann also auch der Rheingau seine Freude über die Aufbaubarkeit dieses großen Werkes stellen.

## Briefmarken-Ede.

Neue Postwertzeichen.

**Ägypten:** Sonderausgabe zur Jahrhundertfeier der Einnahme der Stadt Konstantine: 65 C. rote, 1 Kr. braun, 1,75 Kr. blau-grün, 2,15 Kr. lila, Bild auf Konstantine, großes Querformat.

**Australien:** Jubiläumsausgabe zur Hundertfünfzigjahrfeier der Kolonie Neu-Südwalles: 2 Pence karmin, 3 Pence blau, 9 Pence lila, Kapitän Philipps Landung in der Bucht von Sidney.

**Brasilien:** Gedenkmarke zur Fünzigjahrfeier der Hilsprache Esperanto: 300 R. Welttag.

**Britisch-Indien:** Weitere Freimarkewerte rechts im Rahmen Georg VI. fünf Darstellungen der verschiedenen Verkehrsmittel: 2 Anna Käufer, 2 Anna 6 Pies Ochsenwagen, 3 Anna Pferdewagen, 3 Anna 6 Pies Kamel, 4 Anna Eisenbahn, 6 Anna Dampfer, 8 Anna Kraftwagen, 12 Anna Flugzeug.

**Bulgarien:** Freimarke: 1 Lew grün, 2 R. rotbraun, 4 R. orange-rot, Prinzessin Maria Luise, 2 R. rot, König Boris in Uniform.

**Dänemark:** Sondermarke zur Briefmarkenausstellung in Kopenhagen: Freimarke 10 D. braun von 1933 mit dem Andrud „R. R. R.“ (= Kopenhagens Philatel. Klub) 17.—26. Sept. 1937.

**Deutsches Reich:** Winterhilfsreihe: 3+2 Pf., Rettungsboot, 4+3 Pf. Brander „Elbe I“, 5+3 Pf. Fischerboote, 6+4 Pf. Dampfer, 8+4 Pf. Segelschiff, 12+6 Pf. Tannenbaum, 15+10 Pf. Dampfer, 25+15 Pf. „Hamburg“, 40+35 Pf. „Bremen“.

**Frankreich:** Freimarke: 55 C. violett, Friedensgöttin, 90 C. grün, Postkarte über den Mont Heran

(Sasquische Alpen), Querformat. — Ausschiffsmarke: 80 C. auf 1 Kr. Friedensgöttin, orange.

**Irland:** Höhere Freimarkewerte: 2/6 Schilling grün, 5 Sh. rotbraun, 10 Sh. blau, St. Patrick, trichter Nationalheiliger.

**Jugoslawien:** Flugpost: 50 Pa. Photoladenbaum, 1 Dinar grün, 2 D. blau-schwarz, 250 D. rot, 2 D. violett, 10 D. karmin, 20 D. dunkelgrün, 30 D. ultramarin, verschiedene Landschaften. — Sonderausgabe zu Ehren des Balkanbundes: 3 und 4 D. mit den Wappen der Bundesstaaten Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Türkei.

**Lichtenstein:** Freimarke: 2 R. rot und gelb, Sendern mit Rheinbrücke, 25 R. violett und Gelb, Mädchenkopf, im Hintergrund Kapelle in Steg. Entwürfe von Prof. Schickel-München.

**Neuseeland:** Wohlfahrtsmarke zugunsten der Gesundheitspflege („Health“): 1+1 C. Bergsteiger.

**Osterreich:** Winterhilfe: 5+2 C. dunkelgrün, Pflegeheim mit Säugling, 12+3 C. Kopia, Mutter, Kindern Speise reichend, 24+6 C. dunkelblau, Pflegerin, Kreis führend, 1+1 C. karmin, Schmelzer am Krankenlager.

**Polen:** Hundertjahrfeier der österreichischen Eisenbahnen: 12 C. Kopia, erste Lokomotive „Austria“, 25 C. violett, moderne D-Zug-Lokomotive, 35 C. dunkelrot, Elektro-Lokomotive.

**Schweiz:** Die Pro-Inventur-Marken. Die ältesten regelmäßig wiederkehrenden Wohlfahrtsmarken Europas, feiern in diesem Jahre ihr zehnjähriges Jubiläum: 5+5 R. grün, General Dufour, erster Befehlshaber der eidgenössischen Armee (150. Geburtstag), 10+5 R. violett, Rifolaus von der Hölle (150. Todestag), 20+5 R. orange-rot, Raabentopf, 30+10 R. blau, Mädchenkopf, letztere beide Werte in Querformat tragen die Jubiläumsdaten 1912—1937.

**Tschechoslowakei:** Anlässlich der Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Prag erhielten die Freimarke 50 H. (Beneš), 120 Kr. (Neulohs), 2 Kr. Zaitzer den Andrud „R. R. R.“ (Bureau International du Philatéliste in Prag). — Sonderbild zur philatelistischen Landesausstellung in Prag: 50 H. blau (Poppersee in der Tatra), 1 Kr. rot, Radio-Denkmal.



Ja! Ja! Was schenken!

Das Richtige wäre ein Familiengeschenk:

Einen „Telefunken“

Ab 154 RM. (natürlich auch auf Raten)

bei

**Radio-Loeffler**

FERNRUUF 24453

KIRCHGASSE 22



Alle jungen Paare

die sich Weihnachten verloben laden wir ein, in diesen Tagen zu uns zu kommen und mit uns den Druck der Verlobungskarten oder -Briefe zu besprechen. Wir haben geschmackvolle Karten und Briefe in den verschiedensten Preislagen zu rechtgelegt, sodass wir jeden Wunsch erfüllen können.

**L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI**  
WIESBADENER TAGBLATT  
LANGGASSE 21 • TEL. 59631

## Was schenke ich?

Maniküre-Etuis  
Puderdosen  
Kristall-Zerstäuber  
Toschen-Toilettes  
Bürstengarnituren  
(Silber, Ebenholz, Zelluloid)  
Parfüms-Toilette-Seifen  
Kölnischwasser-  
Geschenkpäckchen  
Feine Bürstenwaren  
Rasier-Artikel  
(Pinsel, Apparate usw.)



die Parfümerie mit der größten Auswahl

**Deffe, Michelsberg 6**

# Der grössere Augenblick!

Wenn der helle Schein der Christbaumkerzen auf die liebevoll aufgebauten Weihnachtsüberraschungen strahlt — dann ist der grosse Augenblick gekommen, der jetzt schon alle Gemüter bewegt! Und wie beglückt werden Sie selbst sich fühlen über die Freude, die Sie Ihren Lieben durch Erfüllung ihrer Wünsche bereiten! Wählen Sie darum mit Bedacht, besorgen Sie die Geschenke aus der Fülle unserer reichen Läger, Sie treffen sicher für alle das Richtige mit Ihren Gaben von

## M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS  
Kirchgasse 21 Wiesbaden Kirchgasse 35/37



# Sport und Spiel.

## Englands Fußball und der Kontinent.

### Zum Ränderkampf gegen die Tschechoslowakei.

Wieder einmal steht Fußball-England im Mittelpunkt des sportlichen Interesses. Am 1. Dezember gibt die tschechische Nationalmannschaft in London eine Gastrolle und wird versuchen, ein besseres Ergebnis herauszuholen, als es Spanien, Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland und Ungarn in den letzten Jahren gelangen ist. Diese Länder wurden bei dem Vorhaben, den Vorrunde in der Hochleistung des englischen Fußballjahres in London zu bezwingen, geschlagen. Nach Beendigung der englischen Meisterschaftsspiele wird England den Besuch auf dem Kontinent erwenden und am 14. Mai im Olympia-Stadion in Berlin gegen Deutschland antreten. Hier bereitet sich ein Ereignis vor, das man ohne Übertreibung als das Bedeutendste des deutschen Sports nach den unergiebigen Olympischen Tagen von 1936 bezeichnen kann.

Englands Rolle als Vorrunde des kontinentalen Fußballsports ist unantastbar. Ebenso ist die spielerische Überlegenheit der Engländer heute noch unergiebig. Die Statistik bietet dafür deutliche Zahlen:

England gegen Europa: 72 Siege — 436:108 Tore!

Das ist das Ergebnis der bisherigen Spiele gegen den Kontinent. Gewiss — die Vorrunde ist und bleibt mitgeprägt, dafür aber auch alle Kräfte, die England mit seinen Amateuren gegen kontinentale Nationen ausgetragen hat. Wie England gegen die einzelnen Nationen abgemessen hat, dazu ein kurzer Zahlenpiegel:

Gegen Belgien:	14 Siege / 82:27 Tore.
Gegen Frankreich:	14 Siege / 92:17 Tore.
Gegen Holland:	9 Siege / 46:7 Tore.
Gegen Schottland:	8 Siege / 48:8 Tore.
Gegen Dänemark:	3 Siege / 19:7 Tore.
Gegen Schweden:	4 Siege / 23:2 Tore.

### Je sechsmal gegen Deutschland, Österreich und Ungarn.

In diesen 18 Spielen hat England 13 Siege errufen, zweimal verloren und 3 Unentschieden erzielt mit insgesamt 88:22 Toren! Deutschlands Ergebnisse sind bekannt; das dem Kriege vier Kämpfe gegen die englischen Amateure, dabei 1911 in Berlin das sensationelle 2:2 durch zwei Tore von Möller (Hollstein Kiel). Nach dem Kriege die beiden Kämpfe gegen die englischen Profis: 1930 in Berlin das

großartige 3:3 durch die drei Treffer Richard Hofmanns und vor zwei Jahren in London die 0:3-Niederlage. Österreich schnitt nach dem Kriege gegen die englischen Berufsleute noch besser ab, 1930 in Wien 0:0, 1932 in London im „Spiel des Jahres“ nur knapp mit 3:4 unterlegen und im Mai v. J. sogar der 2:1-Sieg. Ungarn gelang 1934 in Budapest ebenfalls ein 2:1-Sieg, wurde dafür aber vor Jahresfrist in London mit 2:6 geschlagen!

### Gegen Italien, Spanien und die Tschechoslowakei.

Italien erging nur Kämpfe mit Berufsmannschaften aus. Italien erzwang in Rom 1933 ein achtbares 1:1 und unterlag vor drei Jahren in London auch nur knapp mit 2:3. Die Spanier können sich rühmen, Englands Berufs-Ländermannschaft zum ersten Male auf dem Kontinent geschlagen zu haben (1929 in Madrid mit 4:3). Die Revanche der Engländer fiel 1931 in London allerdings sehr bitter aus: 1:7! Die Tschechen trugen bereits 1935 in Prag einen Kampf gegen die englischen Berufsleute aus (unter dem Titel England — Tschechien) und verloren damals 0:4. Der erste richtige Ränderkampf 1934 in Prag ergab sogar einen 2:1-Sieg der Tschechen. Diese Niederlage wollen allerdings die Engländer am 1. Dezember wettmachen.

### Gegen Finnland, Dänemark, Norwegen und Polen.

Norwegen gelang 1920 der sensationelle 3:1-Sieg in Antwerpen gegen die englischen Amateure, wodurch diese aus dem Olympischen Turnier ausgeschieden wurden. Gegen die Profis wußte sich Norwegen im Mai v. J. mit 0:6 geschlagen bekennen, im Anschluss daran verlor Finnland in Helsinki sogar mit 0:8! Dänemark verlor das einzige Spiel gegen England mit 2:3, dagegen konnte Polen im einzigen Treffen gegen Englands Amateure beim Olympiaturnier in Berlin einen 5:0-Sieg errufen.

Das Gesamtergebnis bestätigt also die Überlegenheit der englischen Fußballkräfte. Allerdings trägt sich diese Überlegenheit sehr nur noch auf die Berufs-Ländermannschaft. Die Tschechen werden am 1. Dezember die gleiche Erfahrung machen müssen. Wenn man berücksichtigt, daß England in Zukunft auch zu den Ränderkämpfen auf dem Kontinent im Frühjahr mit der stärksten Mannschaft antreten wird (der 1930-Siegeszug durch Skandinavien im letzten Frühjahr war der Auftakt), kann man sich leicht ausrechnen, daß es am 14. Mai 1938 in Berlin mit dem Spiel Deutschland — England einen großen Kampf geben wird.

## Wiesbadener Abendveranstaltung der deutschen Sporthilfe.

Auch in diesem Jahre wird die Deutsche Sporthilfe durch Sport und Film und sportliche Darbietungen im Rahmen von Abendveranstaltungen eine großartige Werbung für die Leibesübungen durchführen. In Wiesbaden wird eine solche Veranstaltung am kommenden Freitag zur Durchführung kommen. Die Veranstaltungsfolge steht die Vorführung mehrerer auch für den Laien hochinteressanter Sportfilme (u. a. „Deutsche Reichsleistungssportler“ 1937 im Olympia-Stadion, „Gisela Raderher“ vor Sportliche Darbietungen der Vereine werden eine wirkungsvolle Ergänzung des Filmprogramms bilden.

## Wieder Bierstadter Radballspiele.

Seulberger/Bierbrauer und Mai/Hildebrand allen voran.

Es war in jeder Beziehung ein wohlgelegenes Sportfest des Radballsports 1930 am Sonntag zum Abschluß seiner diesjährigen Saison. Zu den Radballkämpfen traten alle gemeldeten Mannschaften an und es gab erwartungsgemäß außerordentlich schwere Treffen um den Sieg. Die Vorkämpfe der Kreisliga zwangen bereits die Mannschaften Baum/Bertram (Waldfraße), Stein/Schmitt (Bierstadt), Weidner/Bach (Sonnenberg) und Dies/Christ (Krautob) zur Aufgabe. Die Endrunde fand sodann eine Sache der drei stärksten Mannschaften aus dem Kreis, und zwar Roth/Schlus (Post-SS), Baum/Seel („Frisch auf Erbenheim“) und Seulberger/Bierbrauer (1900 Bierstadt). Bereits im ersten Endspiel zwischen Bierstadt und Post gegen die beiden Bierstadter alle Register ihres Könnens und schlugen den Post-SS, sicher mit 6:3 Toren. Im nächsten Spiel Post gegen „Frisch auf Erbenheim“ fanden sich die beiden Postler schon besser zurecht, ließen aber in Baum/Seel auf einen außerordentlich starken Gegner, der ihnen den 5:3-Sieg nicht gerade leicht gemacht hat — besonders verdient die Torarbeit von Seel besondere Beachtung. Die Entscheidung der Kreisliga fiel im Kampf zwischen den beiden dreifachen Sieger Roth/Schlus und Baum/Seel. Roth/Schlus gewann mit 4:1. Die Entscheidung der Kreisliga fiel im Kampf zwischen den beiden dreifachen Sieger Roth/Schlus und Baum/Seel. Roth/Schlus gewann mit 4:1. Die Entscheidung der Kreisliga fiel im Kampf zwischen den beiden dreifachen Sieger Roth/Schlus und Baum/Seel. Roth/Schlus gewann mit 4:1.

In der Jugendklasse gab es ebenfalls sehr schöne Spiele. Vier mussten folgende Mannschaften in der Vorrunde die Waffen strecken: Röthert/Bettmer (Post-SS), Arnold/Matto (Sonnenberg) und die beiden Bierstadter Vertretungen Traub/Schlittler und Komeis/Bömer. In der Endrunde fanden sich auch hier die Mannschaften gegenüber: Daus/Seel (Erbenheim), Schmitt/Roll (Waldfraße) und Mai/Hildebrand (Bierstadt). Den Bierstadtern gelang es, die Vertreter von Waldfraße 7:1 zu schlagen, während es gegen Erbenheim, ähnlich wie in der Kreisliga, nur zu einem Unentschieden (1:1) reichte, was jedoch am Siege der Bierstadter nichts änderte, die endlich als einzige Jodelte zu ihrem ersten Siege kamen. Die Begegnung Erbenheim gegen Waldfraße endete mit 4:1 für Erbenheim.

Einen würdigen Rahmen erhielt die Herbstveranstaltung des Kreises mit dem Auftreten von Reigen- und Kunstreigenmannschaften. Steiger/Roll vom RB Waldfraße gefielen mit dem Zweiertanzpaar sehr gut. Viel Beifall und Anerkennung fanden die laubenden Gemüht- und Wädhentzen des RB 1900, die die Pflege des schönen Soalportes in Bierstadt erneut dokumentierten. Die Frauen und Mädchen des Post-SS mußten leider zweimal mit ihrem Reigen antreten, der dann einen prächtigen Schluß verriet. Den Clou des Abends bildete natürlich das Auftreten der Dreiertanzmannschaft des RB Waldfraße (Baum/Bertram/Steiger). Die sich vor ihrer Weltreise noch einmal mit all ihrer technisch laubenden Leistungen vorstellte und den größten Beifall des Tages fand.

## In Kürze.

### Unsere Vorschläge:

Karlsruhe, Mittwoch, 1. Dez.: 1. Rennen: Spertling — Frechbach, 2. A.: Ballada — Isenber, 3. A.: Eitel — Garjann, 4. A.: Balla — Werschalbe, 5. A.: Perlsch — Isenber, 6. A.: Altgeßel — Rave, 7. A.: Clarice — Walzhar.

Nicht in Hof sondern in Leipzig wird der Endkampf um die deutsche Mannschaftsmannschaft im Geräteturnen zu dem sich bereits RB, Kreunach, TSB, Leuna und T.A. Chemnitz qualifiziert haben, ausgetragen. Der 23. Januar bleibt als Termin bestehen.

## Höchster Hockeybrief.

Höchst 99 — WISB. 0:1, Frauen 1:2.

Die in Höchst ausgetragenen Spiele brachten für die Wiesbadener wieder schöne Erfolge. Wenn die Siege zahlenmäßig auch nicht so hoch ausgefallen sind, wie dies dem Spielverlauf nach geschah, so zeigen sie doch, daß die Wiesbadener Mannschaften gerade in wichtigen Spielen zu guter Form aufzuliegen vermögen. Höchst 99 hat bekanntlich in letzter Zeit manch guten Gegner zu Fall gebracht.

Zu einem sehr interessanten Kampf kam es im Spiel der 1. Mannschaft. Es gab viele gute Leistungen zu sehen. Die erste Spielhälfte zeigte nach anfänglichem Drängen der Gastgeber meistens verteiltes Feldspiel. In der zweiten Spielhälfte kamen die Wiesbadener dann aber immer besser auf. Ihre Angriffe wurden gefährlicher, schneller, aber auch da noch lange an der mit großer Sicherheit arbeitenden Höchst-Hintermannschaft und dem manchmal mit viel Glück und Verstand des Sturmes lief unter der Unfähigkeit des sonst so guten Mittelfürmers Max Riedmayer. Die Hauptarbeit lastete deshalb auf den beiden Außenstürmern Karl Riedmayer und Kilian, die sich mächtig ins Zeug legten. Gut waren auch die beiden Außenstürmer Lebens und Kilian. Die Höchstler hatten ihre Chancen in der Hintermannschaft und der Außenreihe. Der Sturm war sehr durchschlagend, arbeitete jedoch noch zu überhäufen.

Ein sehr gutes Spiel lieferten diesmal auch wieder die Frauen der Wiesbadener, die den in letzter Zeit so erfolgreichen Frauen aus Höchst im Feldspiel buchstäblich überlegen waren. Trotzdem dauerte es ziemlich lange, bis sie sich durch einen schönen Schuß von Frau Schaefer in Führung gehen konnten. Das zweite Tor für Wiesbaden fiel kurz darauf durch Auswertung einer Ecke, die durch Fr. Reuser verwandelt wurde. Die Höchstler Frauen, zum Glück sehr schnell und mit großem Einsatz spielend, holten durch geschickte Einschüchtern des Sturmes ins Halblinke ein Tor auf. Die Stöße der Mannschaft war wieder Frau Kaack auf dem Mittelstürkerposten. Auch die Außenstürmerin Stephan und Reuser konnten beifrieden, liefen aber noch schneller und vor allem weniger werden. Im Sturm klappte es im Feldspiel sehr gut. Es wurde genau und auch mit großem Verstand zusammengepielt und dadurch eine ganze Reihe schöner Toranschläge herausgearbeitet, die aber dann meistens durch die fehlende Schnelligkeit und Durchschlagskraft nicht zu zählbaren Erfolgen ausgewertet werden konnten. Ein eifriges Sprintertaining verbunden mit Zwischenspielen mußte hier Wunder wirken und den Sturm in aller Kürze wieder zu seiner früheren Gefährlichkeit zurückführen.

Mit diesen Siegen hat die 1. Mannschaft die 1. Runde seiner Spiele gegen die im Gau für die Spitzengruppe in Frage kommenden Gegner abgeschlossen. Trotz einiger schwächerer Ergebnisse haben sie in den bisherigen Spielen den Beweis erbracht, daß sie auch in diesem Jahre in unserem Gau hinter dem Star in Führung liegenden T. 1887 Sonnenhauken an 2. Stelle einrücken werden müssen. Noch besser stehen die Wiesbadener Frauen, die ihre führende Stellung im Gau behaupten konnten, obgleich sie in dieser Saison mit großen Mannschaftsschwierigkeiten zu kämpfen hatten.



Ernst Henne fuhr auf BMW, zwölf Weltrekorde für Motorräder.

Ernst Henne beim Start auf seiner 500ccm-BMW-Stromlinienmaschine, mit der er eine Geschwindigkeit von 279,503-Erdm. herausholte, wobei er bei der Raddfahrt die 280-Erdm.-Grenze zum ersten Male in der Motorradgeschichte überschritt. (Schluter-Wagenborg-W.)

## Stadtmeisterschaft im Schach.

### Nur noch Titelverteidiger Bleuten ohne Niederlage.

Ein Schachturnier ohne Überlagerungen, das wäre eine Suppe ohne Würste. Gest hat die unsere Stadtmeisterschaftssuppe recht kräftig gedüht. Auch haben wir die Steintochter Broden nicht richtig verdrut, da werden wir schon wieder einige gepfefferte Sachen vorgelegt: Wenn bringt Vinnmann die erste Niederlage bei, Roth schlägt den Jüden Dr. Jung, und Kreis blühtig den favorisierten Krautmann! Wer laßt da? Nun, wer anders als Bleuten, dessen Verpflegung sich bekanntlich vergrößert. Zwar hat Vinnmann zur Zeit die Tabellenführung inne, doch ist Bleuten, nach Verlustpunkten gerechnet, allen weit voraus.

Unser Ruf nach Jung ist also nicht ungehört verhallt! Was die Kriebe am vergangenen Montag in der Hühner-Philidorverteidigung abgaben, das war wieder einmal ganz der alte Wenz, jener Wenz, der es meisterhaft versteht, eine Eröffnungsabweiche des Gegners bis zum äußersten auszuwerten, ihn nicht mehr aus der Umklammerung zu lassen, bis der vom formwährenden Charakter der immer neuen Dröhlungen völlig erschöpfte Gegner das Rennen resigniert aufgibt — falls er nicht vorher schon einem tödlichen Mattangriff erlegen ist. — Nun, Vinnmann gab zwei Züge vor dem unabwendbaren Matt auf — womit eigentlich schon alles über den Spielverlauf gesagt ist. Daß er trotzdem Tabellenführer wurde, verdankt er dem Umstand, daß Bleuten Spielfrei war und daß (siehe oben) seine härtesten Widerlager ebenfalls unter die Räder gerieten. Vast not laßt allerdings auch seinem Sieg in der Hängepartie gegen

Roth, einer sehr interessanten Philidorverteidigung, bei der gegenseitige Handstreichen eine entscheidende Rolle spielten, und die schließlich der weniger geübte Dübeldorfer nach Zwangem (!) Kampf an sich bringen konnte.

Das ein kühnes Opfer — selbst, wenn es, wie Dr. Jung später herausgefunden, untersteht ist — oft eine Partie jagungen des Wagemutigen entscheidet, bewies wieder einmal Roth, unter kompetentester Beobachtung, in einer 34-zügigen untergeordneten Partie, die nach beigem, von Dr. Jung nicht richtig pariertem Väterkapier ganz im Zeichen des Angehenden stand und von diesem nach schönem Endspiel auch gewonnen wurde. — Roth widerlegte durch hübsches Opfer- und Bauernopfer überzeugend eine von Krautmann etwas falsch behandelte Eröffnungsvariante eines 37-zügigen Mittelambis, um alsdann das Spielgeheimnis bis zum Schluß zu diffundieren und die Partie auf Grund eines Freibauern verdient zu gewinnen. — Dierkes ließ sich von Ledroner in einer indischen Partie durch ein Eröffnungsambis blüßen und mußte daraufhin ähnlich wie Krautmann dem Gegner die Initiative überlassen. Ledroners zu forciert betriebener Damascus indes verfohlte dem Weiben bei Abbruch wieder begründete Remissausfichten. — Die Hängepartie Vogel gegen Dr. Jung, eine holländische Partie im Radschuge, endete nach schwerem Turmenspiel schließlich, immerhin ein Achtungserfolg des Verlusters!

Stand nach der 8. Runde: 1. Vinnmann 5½ P. (2½ Verlustpunkte), 2. Bleuten 5 (1), 3. Krautmann 4½ (3½), 4. und 5. Dr. Jung und Steinbohl je 4 (3), 6. Roth 3½ (3½), 7. Ruppe 3 (2), 8. Kreis 3 (3), 9. Wenz 3 (4), 10. Vogel 2½ (3½), 11. Ledroner 2½ (4½), 12. Steinmetz 2 (5), 13. Dierkes 1 (4½).



Möbel kauft man im Möbelhaus

**Stegmaier & Weyel Friedrichstraße 38**

Die reiche Auswahl geschmackvoller Modelle läßt leicht in jeder Preislage ein behagliches Heim nach Ihren Wünschen zusammenstellen

**Möblier-Verfeinerung.**Donnerstag, den 2. Dez. 37, vorm. 9.30 Uhr  
anfangend, verleihe ich durchnachend, ohne  
Paule in meinem Verleihenlokal**2 Schillerplatz 2**freimüßig mitbleibend gegen Barzahlung:  
Schreibtisch mit Stuhl, kleiner Auswärtstisch  
und 4 Lehnstühle;  
Dunkel Eiche-Berenszimmer: Bücherständer,  
Dielenstühle, Stollenstühle, Nicker-Sofa,  
Büchse, Kommode und Stühle, Baro-  
fonle, Mahagony-Sekretär, antike  
Stühle und andere mehr;Berler-Leuchte 25/30, Büden, deutsche  
Leuchte u. Koffer, Blau-berren-Mantel;  
gute alte und moderne Oelgemälde, Kupfer-  
und Dekorationsgegenstände, darunter  
schöne Decken-Ballen, Bronze, Marmor und  
Porzellan-Figuren, Annalen, 12 Kofa-  
tellen (Weiden);Einsamkeit in großer Auswahl, als: Eiche-  
u. Kirsch-Büchse, Bücherständer, Schreib-  
tische, Sekretär, Goldschmied, Mahagony-  
Büchse, anker Goldschmied, Marmor-  
Klavier, verzi. Grammophon, Mandoline,  
Leinwand, 2 Eichen-Schubladen, Leder-  
bodenleiste u. and. mehr, Antik-Beispiel;  
Trumeau-Spiegel, Kofferständer, Silber aller  
Art, Kleider, Kissen u. Halsbänder, etc.  
Lehr, außer: Einblauer, Kinderbetten,  
Kinder-Bademanne, kleine Baranets,  
Kleinanimal, Schiffsständer, Stühle,  
Kind-Schreibtisch, Babarlor, Wandregale,  
Auto-Motobike, Beleuchtungsgeräte, Spiel-  
zeuge, Kissen und Hausgerät und vieles  
hier Nichtbenannte.Beistimmung während der Geduldlosigkeit und  
vor Beginn der Verleihenung.**Karl Hecker**

Verleihen und Tazator,

Wiesbaden, Schillerplatz 2. Telefon 23065.

**Alles für die  
Weihnachtsbäckerei**Ausstechformen  
Kuchenformen  
Tortenformen  
Tortenteller  
**Gebäck- und  
Garnierspritzen**  
Spritzenbeutel  
Teigmischer  
Mehlsiebe  
Meßbecher  
**Rühr- und  
Knetmaschinen**  
Schüsselhalter  
Küchenwunder  
**Waffeleisen**  
SpekulationsformenDurchgehend geöffnet  
**L.D. JUNG**  
Kirchgasse 47**Verleihe Autos**

nur die neuesten Modelle!

Loyal, Bahnhofstraße 27

Telefon 22988

**Stricker**  
überreicht Sie!  
Wie das zeigt der  
WeihnachtsprospektE. & P. STRICKER  
Brackwiler-Str. 12**ULVIRSONNE**  
sendet gleichzeitig ultraviolette,  
sichtbare Wärmestrahlen und  
infrarote Lichtstrahlen aus  
einer einzigen Lichtquelle!**H. HERAEUS & Co.**  
das große Fachgeschäft für Beleuchtung  
Elektrizität — Gas — Installationen  
Wiesbaden, Taunusstraße 9 • Ruf 28941**Kirchensteuer - Mahnung.**Hierdurch wird nochmals an die Begleichung  
der fälligen Vorauszahlungen auf  
die Kirchensteuer 1937 erinnert.  
Zahlungen nimmt die Evang. Kirchenkasse,  
Luisenstr. 34, vorm. von 8-12.30 Uhr entgegen.  
Postcheckkonto 14591 Frankfurt am Main;  
Bankkonto Natasaische Landesbank, Wiesbaden.  
(Anschrift in beiden Fällen: Evangelische  
Kirchengemeinde, Wiesbaden).

Evang. Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden.

**Und nun paß auf,  
lieber Weihnachtsmann!**Gar viele Wünsche gehen auch  
dieses Jahr wieder nach schönen  
Geschenken aus edlem Leder.  
Da habe ich auf den Wunschzetteln  
vorgefunden: Schöne Damentaschen,  
solide Geldbörsen und Brieftaschen,  
Zigarren- und Schlüsselketten,  
gediegene Schreibmappen, Aktien-  
und Schulmappen, Schulranzen,  
praktische Reiseaccessoires, Stadt-  
köfferchen, Reisekoffer und noch  
viele andere schöne Ledersachen!  
Und das besorgt Du mir schön  
und richtig bei**A. Letschert**  
dem großen Fachgeschäft  
in der kleinen Paulbrunnstraße!**Wir bitten Sie****In Ihrem Interesse**Ihre Weihnachts-Anzeigen für das „Wiesbadener  
Tagblatt“ recht bald aufzugeben. Je eher unsere  
zahlreichen Leser wissen, was Sie anzubieten  
haben desto eher können sie bei Ihnen Geschenke  
kaufen. Wenn es eilt, rufen Sie an**59631****Wiesbadener Tagblatt****Endlich doch Richtig**sagen unsere Kunden beim ersten Ein-  
schluß in unsere „Geh-froh“-Schuhe.  
Sie passen so gut, sie sind so bequem.Wir haben  
den passenden Schuh  
für Sie!**Müller**  
Die Haus für bequemste Qualitätsschuhe  
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10**Nähmaschinen**Immer sehr billig  
und ganz große Auswahl  
bequeme Zahlungsweise**Zimmermann**  
Mauritiusstraße 1**Zuckerkrankhe**Keine Diät erforderlich! Prospekt kostenlos  
Schneider, Karlstraße 629, Telefon 15**Gierbefälle in Wiesbaden.**Elli Bell, geb. Schäfer, 77 Jahre,  
Kaiser-Friedrich-Ring 65.Giovanni de Nastro, 82 Jahre,  
Wellstraße 18.Max Schumann, 80 Jahre, Goeben-  
straße 8.Maria Reichel, geb. Dertel, 43 J.,  
Erbacher Straße 9.Eigil Diet, geb. Seder, 53 J.,  
28. Biederstr., Kalmarsstraße 17.Christine Benckhoff, 68 Jahre,  
38. Dohleim.**Statt Karten.**Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange meiner lieben Frau und Mutter, sowie für  
die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen  
herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Roscher

Lina Wallacher, geb. Roscher

Heinz Wallacher.

Wiesbaden (Walramstr. 14/16), den 29. November 1937.

**Statt besonderer Anzeige.**Heute früh 5.30 Uhr verschied unerwartet nach langem Leiden meine  
liebe gute treue Gattin**Elise Best**

geb. Schoefer

im fast vollendeten 79. Lebensjahr.

In tiefer Trauer, auch im Namen der Hinterbliebenen:

**Carl Best.**Wiesbaden (Kaiser-Friedrich-Ring 65, I), Osthofen, Flomborn, Harxheim,  
Mainz, Nierstein, Darmstadt, den 28. November 1937.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Der echte  
KAFFEE HAG**  
ist stets nur  
in der Packung  
mit dem Ret-  
tungsring er-  
hältlich.**Reisebüro**  
Stuttgart, Königsstr. 10 a  
Fernruf 28656 u. 28657**Gesellschaftsreisen****zum Wintersport**

ab 19. Dezember jed. Sonntag

**Dolomiten, Italien**

2 Wochen von RM. 102.- an

**Malser-Heide, Italien**

herrliches Skigebiet 1 Woche 29.00

Hotel Al Lago di Resia, 1500 m 71.50 100.-

St. Valentin Hotel Post, 1470 m 68.- 88.-

**Walserthal, 1100-1400 m**

1 Woche . . . von RM. 81.- an

**Oberbayern, 850-900 m**

1 Woche . . . von RM. 52.- an

**Bayr.-Allgäu, 900-950 m**

1 Woche . . . von RM. 44.- an

Verlangen Sie Prospekte.  
Baldige Anmeldung erwünscht.  
Reisebüro Göttschlich, Wiesbaden  
Kaiser-Friedrich-Platz 3, Tel. 254 04











